

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Anzeiger-Blatt am Samstag.

Donnerstag, den 24. April 1879

Abonnementspreis halbjährlich 1.00, 2.00, im Bezirk 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00

## Auf das „Calwer Wochenblatt“

werden für die Monate Mai und Juni wieder von sämtlichen R. Postämtern, Postexpeditionen und Postboten Bestellungen angenommen zum Abonnementspreis von 80 Pfg. im Bezirk und 90 Pfg. außerhalb desselben. — Zu zahlreichen Bestellungen ladet freundlich ein

die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Calw. Hausverkauf auf den Abbruch.

Das als Landwehrdienstgebäude benützte seitherige Klingers'sche Haus auf dem Schloßberg in Calw wird am

Montag, den 28. d. M.,  
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Königl. Landwehrbezirkskommandos daselbst im öffentlichen Aufsteich auf den Abbruch verkauft. Das R. Landwehrbezirkskommando Calw, bei welchem die Verkaufsbedingungen aufgelegt sind, wird den Liebhabern Gelegenheit geben, diese, sowie das Gebäude einzusehen. Zahlung  $\frac{1}{4}$  baar,  $\frac{3}{4}$  nach 3 Monaten.

Unbekannte Steigerer müssen sich durch obrigkeitliche Vermögenszeugnisse ausweisen. Die Herren Ortsvorsteher des Bezirks werden ersucht, dies auf geeignete Weise an vermuthliche Liebhaber bekannt zu machen.

Den 20. April 1879.

Königl. Garnison-Verwaltung  
Ludwigsburg.

R. Oberamtsgericht Calw.

### Haub-Anzeige.

Am Donnerstag, den 17. d. M., Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr, wurde auf der Landstraße von Stammheim nach Gütlingen im Walde ein Jpser Namens Schweizer von hier von zwei noch unbekannt Individuen angefallen, zu Boden geworfen und mit Gewalt seiner Stiefel im Werthe von 6—8 M beraubt.

ic. Schweizer beschreibt die Thäter folgendermaßen: der eine im Alter von 27—28 Jahren habe eine kräftige gegen 6' große Statur, volles Gesicht, dunkle Haare und verwahrlosten rothen Vollbart, derselbe habe dunkle Kleidung, einen großen weißen, schwarzen, eingedrückt Fitzhut getragen und einen norddeutschen Dialekt gesprochen, der andere im Alter von 20—21 Jahren, sei etwas kleiner, bedeutend schwächer,

tiger, als der Vorbeschriebene und hartlos, näher vermöge er diesen nicht zu beschreiben. Gepäc habe keiner der beiden Thäter bei sich geführt, beide haben augenscheinlich selbst geschnittene Naturstöcke bei sich getragen, auch der Erstbeschriebene eine kleine, braune, sogenannte Stummelpfeife geraucht. Die dem ic. Schweizer geraubten Stiefel haben mittelhohe vorne etwas ausgegeschweifte Rohre, sind vorgefußt, frisch geföhlt und gefleckt und jede der Sohlen mit einer Reihe Kopfnägel versehen.

Dies wird zu bekannten Zwecken veröffentlicht und um sachdienliche Mittheilungen gebeten.

Den 22. April 1879.

Der Untersuchungsrichter:  
Dedinger, J. Ass. B.

Calw.

### Reallyceum.

#### Öffentliche Prüfungen zum Schluß des Schuljahrs:

Dienstag, Mittwoch, Freitag, Samstag,  
29. April—3. Mai.

Die nstag 8—12: Kl. I. u. II. Religion, Lateinisch, Rechnen, Geographie; 2—4: Kl. III. Relig., Lat., Rechnen; Mittwoch 8—10: Kl. IV. Lat., Griech., Französi.; 10—12: Kl. V. Lat., Französi.; 2—4: Arithmetik, Griechisch; Freitag 7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{4}$ : Kl. VI. Lat., Geschichte; 2 $\frac{1}{4}$ —3: Naturgeschichte; 3—4: Kl. VII. Lateinisch; Samstag, 7 $\frac{1}{2}$ —9: Kl. VII. Englisch, Geometrie.

Diese Prüfungen sind im Schulzimmer des Herrn Oberreallehrer Plocher; dann aber die Schlußfeier für sämtliche Klassen im Georgenäum: Samstag 9 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{3}{4}$ : Gesänge, Deklamationen, Abschiedsworte eines Schülers, Ansprache des Rectors, Preisaustheilung. — Behörden, Eltern und Schulfreunde sind zu diesen Prüfungen und zur Schlußfeier freundlich eingeladen.

Rön. Rektorat.

Weil der Stadt.

### Eichen-Verkauf.



Montag, den 28. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden im Wald Steckenthal 191 Stück Eichen mit 167 Fsm.

verkauft.

Stadtspflege.  
Schöninger.

Weil der Stadt.

### Fangholz-Verkauf.



Freitag, den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden im Wald Hönig: 3 2 Stück rothföcher Fangholz mit 346 Fsm. zum Verkauf gebracht.

verkauf gebracht.

Stadtspflege.  
Schöninger.

Privat-Anzeigen.

Den Herren

### Pfandhilsbeamten

empfiehlt die Unterzeichnete zu gef. Abnahme:

### Pfandscheine

für Verheirathete und Ledige oder Verwitwete, Informativ-Pfandscheine,

Unterpfandbuchs auszüge, Löschungs nachrichten,

Löschungs-Urkunden,

Pfand-Urkunden

ic. ic. ic.

A. Gessliger'sche  
Buch- und Steinruderei.



Calw.  
Am Sonntag, den 27. April,  
Morgens 1/8 Uhr,  
katholischer Gottesdienst.

Calw.  
**Dankagung.**  
Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unsers lieben Vaters, Carl Müller, Buchscheerer, sowie für die reichen Blumen spenden, sagen herzlichen Dank Die Hinterbliebenen.

Einen noch ganz gut erhaltenen eisernen  
**Heerd**  
für eine Wirtschaft oder Oekonomie sich eignend, sucht aus Auftrag zu verkaufen  
Chr. Erhardt, Schlosser.  
Liebenzell.

**Schleifergesuch.**  
Ein tüchtiger Schleifer, welcher jeder vorkommenden Arbeit in Grob- und Feinschleiferei vorstehen kann, und mit guten Zeugnissen versehen ist, findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der Eisenwaarenfabrik von G. Weiblen.

Circa 100 Ctr. gut eingebrachtes  
**Bergfutter**  
hat zu verkaufen  
Christian Schnauser, Rothgerber.

**Heu und Dehmd**  
hat zu verkaufen  
Hafner Schöttle.

Wildbad. Die neue Trinkhalle, welche auch in künstlerischer Hinsicht alle Anerkennung gefunden hat, ist von einem jungen Kunstgeling, Louis Ritter, dem 19jährigen Sohn des kürzlich verstorbenen früheren Militärkapellmeisters Ritter, als Modell im Kleinen, in Holz geschnitten und in allen Einzelheiten getreu ausgeführt, S. Maj. hat dem König überreicht worden. Se. R. Maj. haben das Kunstwerk angenommen und dem jugendlichen Künstler als Anerkennung und zur Unterstützung für seine weitere künstlerische Ausbildung ein namhaftes Geldgeschenk durch die K. Oberhofkasse zustellen lassen.

Stuttgart, 22. April. Am letzten Samstag wurde in einem hiesigen Hotel durch die Fahndungsmannschaft ein Herr festgenommen, welcher sich als Doktor Schumacher von Essen a. d. Ruhr geriet und namentlich auch in öffentlichen Blättern als Spezialarzt für Hautkrankheiten, Flechten etc. das Publikum aufforderte, von seinen Mitteln Gebrauch zu machen. Derselbe hat sowohl hier als auch in auswärtigen Städten eine größere Anzahl Personen beschwindelt, und war vom K. Oberamtsgericht Reutlingen wegen dieser Betrügereien strafbarlich verfolgt. Bei seiner Verhaftung hat sich nur der angebliche Doktor als der frühere Hausknecht Jakob Müller von Essen a. d. Ruhr entpuppt.

Sacknang, 19. April. Die Bewohner der oberen Apotheke wurden heute Nacht in Unruhe und Schrecken versetzt durch Krachen an Thüren oder Läden, durch ängstliches Stöhnen und Schreien im Hausraume. Nach der Ursache wurde zweimal vergeblich geforscht. Diesen Morgen fand Apotheker M. seinen am 1. d. M. entlassenen Gehilfen St. mit Strychnin vergiftet in einem untern verschlossenen Raume todt. Das Entsetzen der beiden jungen Frauen des Hauses ist zu begreifen.

Großbottwar, 20. April. Durch den starken und anhaltenden Regen, sowie durch den Abgang der in den Wäldern noch

Den Herren Ortsvorstehern empfiehlt zu gef. Abnahme:

**Pförch-Verleihungs-Protokolle, Wander-Urkunden für Schäfer nach neuester Vorschrift, Schaf-Gesundheits-Urkunden etc. die A. Oelschläger'sche Buch- & Steindruckerei.**

Nächste Woche bakt  
**Langenbrezeln**  
Enz. Bäcker.

Den von J. A. Schauweder in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen  
**Leder-Gerbseifstoff**  
empfehl in Flaschen zu 60 S Die Expedition d. Bl.

**Zeugnis.**  
Der von Herrn Julius Schauweder in Reutlingen fabricirte Ledergerbseifstoff wurde nicht nur für meine Familie, sondern auch von meinen auswärts beschäftigten zwei ältern Söhnen, wovon der eine Ingenieur, der andere Geometer, und deshalb bei ihrer Beschäftigung viel im Freien und in der Masse sich aufhalten, angewendet und habe ich mich überzeugt, daß derselbe das Leder nicht allein weich, sondern auch wasserdicht erhält, und zur Erhaltung des Lederwerks sehr viel beiträgt.  
Ul m, den 9. Septbr. 1874.  
Oberamtmann Maier.

850 bis 870 M.  
**Pflegschaftsgeld**  
hat gegen gesetzliche Sicherheit zu vergeben  
J. Pfleger.

In meinem Nebenhanse habe ich ein  
**Logis**  
mit 2 Zimmern, 1 Kammer etc. bis Jakobi zu vermieten  
L. Dingler, Ablerwirth.

Mein oberes  
**Logis**  
habe ich auf Jakobi zu vermieten.  
Georg Pfrommer, Biergasse.

Ich habe eine  
**fette Kuh**  
zu verkaufen.  
Riepp beim Deländerle.  
Eberpiel.

Ungefähr 40 - 50 Ctr. gut ein gebrachtes  
**Heu**  
verkauft  
Alt Michael Kappler.

**Frankfurter Goldkurs vom 21. April 1879.**

20-Franco-Stücke	16 20-24
Engl. Sovereigns	20 39-44
Russ. Imperiales	16 58-73
Dufaten	9 54-59
Dollars in Gold	4 17-20
Reichsbank-Diskonto 3% O.	

aufgehäuften Schneemassen sind vorigen Freitag d. e. sonst so friedliche Bottwar, sowie das wegen seines trägen Laufes mit dem Namen Faulbach belegte Nebenflüßchen derselben so angeschwollen, daß die Stroßen des Unterstädtchens unter Wasser gesetzt wurden. Die in der Nähe des Bottwar wohnenden Lehrer konnten in Folge dessen nicht zu Fuß an den Ort ihrer Schulthätigkeit kommen, sondern mußten per Wagen dorthin befördert werden.

Bom Altrich, 19. April. Solche Schneemassen in gegenwärtiger Jahreszeit gehören glücklicher Weise zu den Seltenheiten. An Folge der Schneegestöße von gestern und vorgestern ist die Schneedecke auf unserem Altrich 50 cm hoch angewachsen. Der Anhang in den Waldungen war sehr bedeutend und der Schaden an demselben ist durch Druck theilweise erheblich, was um so empfindlicher ist, als diesen Winter auch der Dufdruck außergewöhnlich schadete. Die Schäfer, welche großentheils schon auf der Alb aufgezogen sind, machen selbstverständlich schlimme Gesichter, da es auch bei der wärmsten Temperatur mehrere Tage bedarf, um die Felder wieder schneefrei zu machen.

Karlruhe, 19. April. In einer am Donnerstag Abend stattgehabten Versammlung hiesiger Kaufleute, in welcher über eine allgemeine Schließung der Verkaufsläden an den Sonntagen verhandelt wurde, neigte man sich dahin, vorerst eine Schließung während der Sommermonate versuchsweise eintreten zu lassen und wurde schließlich mit sehr großer Mehrheit der dahin gefaßte Antrag, es sollen die Läden vom 15. Juni bis 15. September an den Sonntagen von 1 Uhr Nachmittags an geschlossen werden, angenommen. Von diesem Beschlusse werden sämtliche Detailgeschäfte vom Ausschusse in Kenntniß gesetzt und aufgefordert werden, demselben beizutreten.

Mannheim, 21. April. Vor dem Oberhofgericht dahier als Schiedsgericht kommt, wie der „M. A.“ mittheilt, am 29. ds.

ein Dom...  
preuß...  
welche...  
wird...  
—  
legten...  
Kunst...  
selbst...  
etwa...  
direkt...  
Quitt...  
wurde...  
Dast...  
—  
Lade...  
schlicht...  
in die...  
einen...  
Sohn...  
—  
nächste...  
Kallm...  
brechen...  
Verb...  
10 Be...  
eines...  
eines...  
dieser...  
—  
im J...  
befunde...  
78 St...  
suchten...  
fleisch...  
Danau...  
und 11...  
Stück...  
amtlich...  
—  
hat sich...  
dem...  
und au...  
—  
wi hener...  
liche ob...  
schädigt...  
mit den...  
te: gras...  
Punkten...  
Brüssel...  
—  
lage soll...  
trag vor...  
diesen...  
Tabak...  
Die erkl...  
des Ge...  
betragen...  
der Reiz...  
differenz...  
—  
Sachver...  
Industri...  
geschädigt...  
für Eise...  
die Ind...  
und Bla...  
Vertre...  
den Zoll...  
Delblü...  
—  
Hegerat...  
6 ältere...  
stehen in...  
Waffen...  
Saarbu...  
ihre Kin...



ein Prozeß zwischen der Krone Oesterreich und dem preussischen Domänenfiskus in Betreff der Herausgabe zweier Herrschaften in preussisch Schlesien, die früher dem deutschen Orden zugehörten und welche Oesterreich für sich beansprucht, zur Verhandlung. Oesterreich wird durch Anwalt Geismar, Preußen durch Anwalt Kewald vertreten.

— **Leipzig**, 19. April. Briefträger K. hat im Laufe der letzten Woche mehrere hundert Mark unterschlagen, indem er die zum Austragen übergebenen Gelder nicht verabsolgte und die Postanweisungen selbst quittierte. Ein hiesiger Einwohner, welchem eine Geldsumme von etwa 100 M. angezeigt war, diese aber nicht erhielt, wendete sich direkt an die Postbehörde und hier wurde ihm bedeutet, daß er laut Quittung das Geld bereits erhalten habe. Nach diesem Unterschleif wurden noch mehrere andere entdeckt und der Briefträger sofort in Haft genommen.

— **Konstanz**, 19. April. Kürzlich geriethen zwei schulpflichtige Knaben in Streit. Ein des Weges kommender Bäckerlehrling wollte schlichten, erhielt aber dabei von einem der Knaben einen Messerstich in die linke Seite, der bis zur Leber drang, außerdem noch durch einen Steinwurf eine Wunde am Kopfe. Der Thäter ist der 13jährige Sohn einer Wittwe.

— **Bayern**. Vor dem Schwurgericht der Oberpfalz wird in den nächsten Tagen ein Verbrecher, Namens Joseph Gietl, Tagelöhner von Kallmünz zur Aburtheilung kommen, welcher angeklagt ist, eines Verbrechens des Mords, zweier Verbrechen des schweren Raubes, zweier Verbrechen der Nothzucht, eines Verbrechens wider die Sittlichkeit, 10 Vergehen des Diebstahls, 7 Verbrechen des schweren Diebstahls, eines Vergehens der Unterschlagung, 5 Vergehen des Betrugs und eines Verbrechens der Prioaturkundensfälschung. Für die Verhandlung dieser beispiellosen Reihe von Verbrechen sind 3 Tage festgesetzt.

— **Kassel**, 20 April. Nach einer aufgestellten Uebersicht über die im Jahre 1878 im Regierungsbezirk Kassel trichinös oder finzig befundenen Schweine betrug, nach dem „Fr. J.“, die Zahl der ersteren 78 Stück und die der letzteren 110 Stück bei 165,179 Stück untersuchten Schweinen; 52 Stück amerikanische Speckseiten und Schweinefleisch Präparate wurden ebenfalls trichinös befunden. Im Kreise Hanaa wurden unter 17,220 untersuchten Schweinen nur 1 trichinös und 11 finzig gefunden, während im Stadtkreis Kassel unter 10,730 Stück 13 trichinöse und 25 finzige sich befanden. Die Zahl der amtlichen Fleischbeschauer im ganzen Regierungsbezirk Kassel ist 1453.

— **Berlin**, 18. April. Der Premierlieutenant Graf v. Königsmark hat sich durch einen Revolvererschuss in den Mund selbst getödtet. Nach dem „Tageblatt“ soll derselbe Wucherern in die Hände gefallen sein und aus Verzweiflung sich das Leben genommen haben.

— **Berlin**, 19. April. Der heftige Sturm, welcher in der vergangenen Nacht herrschte, hat in der Umgegend von Berlin fast sämmtliche oberirdische Reichs- und Eisenbahn-Telegraphenlinien arg beschädigt, so daß heute früh die Verbindung auf diesen Linien, selbst mit den nächsten Stationsorten, fast gänzlich unterbrochen war. Nur mit Hilfe der vorhandenen unterirdischen Telegraphenlinien hat der telegraphische Verkehr in westlicher Richtung nach den wichtigsten Punkten wie Leipzig, Frankfurt a. M., Straßburg, Paris, Köln, Brüssel, Hamburg, Kiel u. s. w. ungehinderten Fortgang gehabt.

— **Berlin**, 19. April. Nach den Motiven der Tabaksteuervorlage soll aus der gesammten Besteuerung des Tabaks ein Bruttoertrag von 60 Mill. M. hervorgehen, der Eingangszoll für ausländischen Tabak wird 45,775,000 M., die Steuer auf inländischen Tabak 11,600,000 M., die Lizenzgebühr 3 Mill. M. ergeben. Die erhöhten Zollsätze sollen unmittelbar nach der Veröffentlichung des Gesetzes in Kraft treten. Nach dem Nachsteuerungsgesetz betragen die augenblicklich vorhandenen Vorräthe bis 2 Mill. Etr.; der Reichsstaats würde also bei einer Nichtsteuerung bei der Steuerdifferenz von 37 M. ein Betrag von 55 bis 75 Mill. M. entgehen.

— **Berlin**, 20. April. Die hiesige Kaufmannschaft ließ durch Sachverständige Erhebungen über die Frage anstellen: ob einzelne Industriezweige eines Zollschnüzes bedürfen oder durch Eingangszölle geschädigt würden? Das darauf eingegangene Gutachten erklärt sich für Eisenzölle, aber gegen alle übrigen Zollerhöhungen und konstatiert: die Industrie müsse lieber auf jeden Zollschnüz verzichten, als Getreide- und Viehzölle zustimmen. — Heute findet eine Versammlung von Vertretern der Berliner Textilindustrie statt, um eine Petition gegen den Zolltarif an den Reichstag zu vereinbaren. Die Abgeordneten Delbück, Braun, Damberger haben ihre Theilnahme zugesagt.

— **Berlin**, 20. April. Der Provinzialstraßenaufseher Ktra in Hegyrath (Rheinproving) hat 11 Kinder, darunter 7 Söhne. Die 6 älteren Söhne dienen im deutschen Heere auf Avancement und stehen in weit von einander entlegenen Garnisonen und bei verschiedenen Waffen: zu Trier, Küstrin, Straßburg, Ludwigsburg, Wiesbaden und Saarbürg (Lothringen.) Der Wunsch, in ihrem hohen Alter alle ihre Kinder noch einmal bei einander zu sehen, und die Schwierigkeit

dies durch Einzelurlaub zu bewirken, veranlaßte die Eltern, dem Kriegsminister in Berlin zu bitten, für ihre 6 Söhne einen gleichzeitigen 14tägigen Urlaub zu veranlassen. Dem Bittsteller wurde der unten mitgetheilte Bescheid. Die Söhne sind nun, wie die Trier'sche Z. berichtet, in der Heimath eingetroffen und wurden am Osterfeste in ihren mannigfaltigen Paradeuniformen, ihren greisen Vater in der Mitte, überall freudig begrüßt. Das Schreiben des Kriegsministers lautete: Berlin 15. März 1879. Es gereicht mir zur Freude, Ihnen die Erwiderung auf die Eingabe vom 6. d. M. mittheilen zu können, daß auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers und Königs die betr. Generalkommando's veranlaßt worden sind, Ihnen in der preussischen Armee dienenden 6 Söhnen Urlaub vom 5. bis 25. April d. J. zu ertheilen. Rückfichtlich Ihres im 13. (l. würt.) Armeekorps dienenden Sohnes ist dem Generalkommando dieses Armeekorps eine Mittheilung gemacht worden. Es darf erwartet werden, daß auch von diesem Ihr Wunsch erfüllt werden wird, wenn nicht besondere Hinderungsgründe entgegen stehen. Zugleich füge ich in Folge allerhöchster Bestimmung zur Bestreitung der Eisenbahnkosten dieser Besuchsreise Ihrer Söhne den Betrag von 150 M. bei mit dem Wunsche, daß Ihnen und Ihrer Gattin die Freude, ihre 11 Kinder gleichzeitig bei sich zu sehen, ungetrübt zu Theil werden möge. Der Kriegsminister. Sez. Graf v. Kameke.

— **Berlin**, 21. April. Die Lampenfabrikanten und Interessenten der Metallwaaren-Branche Berlins, welche sich durch die beantragten Zölle auf Glas gefährdet hatten, waren am Samstag zusammengetreten, um eine Petition gegen den neuen Zolltarif abzufassen. Das ist mit Einstimmigkeit geschehen. Ueberhaupt vergeht in Berlin kein Tag, an welchem nicht Proteste gegen die Zollpolitik vom Stapel gelassen werden.

— **Berlin**, 21. April. Die ständige Tariskommission zur Fortentwicklung der Gütertarifreform hat in ihren am 18. und 19. in Berlin gehaltenen Sitzungen eine Anzahl für den Güterverkehr nicht ungewichtiger Tarifpositionen beraten. Die von süddeutschen Vertretern der Mühlenindustrie beantragte Erhöhung der Mehltarife stieß auf den lebhaftesten Widerstand der norddeutschen Interessenten, speziell der märkischen Mehlenindustriellen bezw. des Berliner Mehlandels. Die süddeutschen Interessenten hofften durch eine Tarifierhöhung einen Schutz Zoll gegen das ausländische Mehl sich zu verschaffen, während von der Gegenseite geltend gemacht wurde, daß dadurch der binnenländische Mehlandel Norddeutschlands geschädigt würde. Unter diesen Umständen wurde die Angelegenheit bis zum nächsten Zusammentritt der ständigen Kommission vertagt und beschlossen, in der Zwischenzeit eingehende Erhebungen über die Sachlage vorzunehmen.

— **Danzig**, 17. April. Gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr wurde der Seefahrer Friedrich Weiß aus Petersburg von dem auf dem Bischofsberge stehenden Militärposten dabei betroffen, als derselbe gerade im Begriffe stand, mit einem Bund Bindeweiden, welche derselbe von den Festungswerken abgeschnitten hatte, sich heimlich zu entfernen. Der Posten rief dem Weiß ein „Halt“ zu, was letzterer jedoch nicht befolgte, sondern sich noch unterstand, nach dem Posten beim Weitergehen mit Steinen zu werfen. Durch diese Handlungsweise erbitert, legte der Wachtposten das Gewehr an und schoß den Weiß auf der Stelle todt.

— **Wien**, 19. April. Das Herannahen der Kaiserfeste (so werden die Feierlichkeiten zu Ehren der silbernen Hochzeit der Kaiserpaare kurzweg bezeichnet) ist nun auch äußerlich schon bemerkbar. Die Stadt legt allmählig das Festkleid an, die Ringstraße, welche der große Festzug passieren wird, füllt sich mit Tribünen, und es beginnen bereits die Deputationen einzutreffen, welche dem Kaiserpaare Huldigungsadressen überreichen. Für das Fest sind bekanntlich drei Tage in Aussicht genommen: der 24., 25. und 26. April.

— **Trier**, 18. April. Im hiesigen Versorgungshause revoltirten gestern Abends fünfzig verwahrloste Knaben gegen ihre Wärter, tödteten einen Oberaufseher und verwundeten einen andern.

— **Brüssel**, 20. April. Der König hat dem Bürgermeister von Frameries 5000 Fr. für die Angehörigen der verunglückten Bergleute einhändigen lassen. Heute früh sind noch 3 Männer und 2 Frauen wohlbehalten aus der Grube heraufbefördert worden. Die übrigen Leute sind in der Galerie, die in einer Tiefe von 520 m liegt, eingesperrt, da der Zugang durch Erdschutt verschüttet ist. Man hat wenig Hoffnung, den Unglücklichen hilfreich beizukommen. Es sind ihrer noch 105, von denen aber schon viele todt sein müssen, da der Galerie bereits ein starker Leichengeruch entströmt.

— **Rußland**. In Rjew hatte in der Chormoche der dortige Volkzemeister ein sehr gefährvolles Abenteuer zu bestehen, das ihm leicht das Leben hätte kosten können. Er wurde, als er des Abends aus dem Theater nach Hause fuhr, von einer Rihilistenbande auf der Straße angehalten, in seinem eigenen Wagen an einen einsamen Ort außerhalb der Stadt gefahren, dort aus dem Wagen herausgeholt,



mit dem Bauch auf die Erde gelegt und sein Rücken derart mit einem Stocke bearbeitet, daß er noch heute krank darniederliegt.

Petersburg, 15. April. Ueber eine Katastrophe auf der Smolenski-Bresler Eisenbahn, welche sich schon vor mehreren Tagen ereignete, liegen erst jetzt zuverlässige Einzelheiten vor. Im Ganzen sind 14 Waggon vom Damm gestürzt, davon drei völlig zersplittert. Getödtet sind 17 Personen und schwer verwundet 18. Die Ursache war — saule Schwellen.

St. Petersburg, 17. April. In Erwägung, daß die gefährlichsten Mitglieder der geheimen russischen „sozial revolutionären Komite's“ im Auslande leben und von da aus ihre Thätigkeit gegen die russische Regierung entwickeln, sollen in einigen Hauptstädten des Auslandes, hauptsächlich in London, Paris, Genf, Berlin und Wien vollständig organisierte russische Geheimpolizei-Aemter errichtet und diese mit zahlreichen, allen Nationalitäten Europas angehörenden Agenten versehen werden. Derlei Aemter bestanden bisher im Auslande nur in London und Genf, doch war die Thätigkeit derselben unbedeutend.

Petersburg, 18. April. Das Ereigniß des Tages ist, daß Solowiew ein umfassendes Geständniß abgelegt haben soll. Gewisses ist nicht zu erfahren, denn die ganze Attentatsgeschichte wird von den Behörden mit der größten Verschwiegenheit behandelt. Heute sind an die Redaktionen sämtlicher Petersburger Zeitungen Polizeibeamte gesandt worden, die den betreffenden Redakteuren und Herausgebern anzeigen, es sei Befehl, von nun ab nichts mehr über den Gang der Verhandlung wider Solowiew zu veröffentlichen.

St. Petersburg, 22. April. Eine an den Straßenecken angehängene Verordnung des provisorischen Generalgouverneurs Gurko verfügt unter Androhung von Strafen: an der Pforte eines jeden Hauses in Petersburg muß Tags und Nachts ein Hauswächter Dienst thun, welcher das unerlaubte Anschlageln von Plakaten, Hinwerfen schadenbringender Gegenstände in die Straßen verhindern, zuwiderhandelnde Personen verhaften soll. Hausbesitzer, welche den Hauswächter nicht an der Hausthüre den Dienst machen lassen, werden ebenfalls bestraft. Weiter wird verfügt: alle Waffenhändler müssen in 7 Tagen dem Stadthauptmann ein Verzeichniß sämtlicher Waffenvorräthe ihres Lagers einreichen. Waffen dürfen fortan nur gegen Einreichen eines Erlaubnißscheines des Stadthauptmanns verkauft werden. Privatpersonen müssen der Polizei von etwaigem Waffenbesitz Anzeige machen, nur Personen, welche Erlaubniß bekommen werden, dürfen ferner Waffen haben.

New-York, 25. März. Anstatt der Thierquälerei des Taubenschießens wird jetzt in Amerika das Ballonschießen mit Leidenschaft betrieben. Die Ballons werden durch eine Federvorrichtung kräftig aus geschlossenen Kästen emporgeschleudert und es gehört zum Treffen solcher leichter Gasballons nicht mindere Fertigkeit als zum Erlegen der armen Tauben. Kürzlich vollbrachte es der berühmte Taubenschütze Bogardus in New-York, von 6013 Ballons 6000 zu zertrümmern. Den ersten Fehlschuß that er beim 5715 Ballon, und dann fehlte er bis zum 5987. Ballon noch 12, dafür war er aber auch todtmüde, die rechte Schulter war zerstoßen und die Finger waren steif und blutig: ein echt amerikanisches Vergnügen!

**Vermischtes.**

(Württemberg wie es nicht ist). Der „Heilbr. Redakz.“ ging eine Nummer des in Brüssel erscheinenden Journal du monde zu, enthaltend einen Artikel von S. Vandhmeer, der höchst unerquickliche Streiflichter auf Württemberg wirft; die Schilderung zeugt neben dem französischen Prestige von bedenklicher Unwissenheit und mag manchem Redak umwohnenden Vaterlandsfreund ein mitteilidiges Lächeln abringen. Die Schilderung lautet im Auszug frei übersetzt: Württemberg ist durchaus Flachland und hat im Gegensatz zu den alten Raubnestern am Rhein keine Ruinen, keine Wasserfälle oder schroffe Bergbildung, kurz keine Spur von landschaftlichem Reiz. Eben so wenig gibt es dort Seen oder Flüsse, nur einige ärmliche Bäche, von denen der Neckar der bedeutendste ist. Man kann diesen, wenn er nicht durch Gewitter angewässert ist, an vielen Stellen bequem in Pantoffeln (!) überschreiten. Dennoch hat dieser trockene Bach einen Nutzen als eine von den Schwaben häufig benutzte Selbstmordgelegenheit, da diese Methode ihnen mehr zusagt als Pistoie oder Strick, eine Manipulation, die ihnen selbst zum Tode noch zu kostspielig erscheint. Der Württemberger ist vollendetes Phlegma; scheint ja doch ihr Boden einem Stübenschlaf verfallen zu sein, so unfruchtbar ist er: er gibt nur äußerst wenig farblosen Wein und geringen Hopfen. In keinem Land werden die Feiertage mehr geheiligt, was jedoch wieder mit ihrer Trägheit zusammenhängt. Nur die Wirthschaften, rauchige, schmutzige Winkel, feiern nicht. Die Wirth haben großes Interesse für Handel und Verkehr und genießen darob großes Ansehen. Denn eine Wirthschaft zu führen, erheischt dort eine Autorität. Die Bedienung durch Mädchen gefällt mir recht gut, weil der kräftige Arm des Mannes

doch zu etwas Besserem taugt, als das Haar in der Mitte zu scheiteln. Sie haben alle einfache Toilette und suchen die Gäste mit möglichster Grazie zu bedienen und da sie alle solide Grundzüge haben, kommen sie auch auf honnette Weise zur Heirath. In den Städten und Sitten dieses Städtchens zeigt sich große Einsidrigkeit; keine der Städte hat geschichtliche Bedeutung, höchstens Ulm; dasselbe ist aber nur von Soldaten bevölkert, deren Anschuß nach Ludwigsburg geschickt wird.

Der Apfel ist die älteste Frucht, die wir kennen, er spielte schon im Paradiese eine Rolle, er ist aber auch die gesundeste. Sorgfältige Untersuchungen haben ergeben, daß er eine viel größere Menge Phosphor enthält, als irgend eine andere Frucht oder ein Gemüse und daß daher diese Frucht geistig angestregten, eine sitzende Lebensweise führenden Menschen zum Genuße sehr empfohlen werden kann, umso mehr als sie außer Phosphor (Geirnfutter) gewisse Säuren enthält, die vor Selbstucht, Schlaflosigkeit und Hautkrankheiten schützen. Ein fender hat einen alten, muntern und kerngesunden Herrn gekannt, der seine 80 und einige Jahre dem regelmäßigen Genuße von einigen Äpfeln (Borsdorfer) vor dem Schlafengehen zuschrieb. Zuletzt aber mußte er doch in den sauren Apfel beißen.

Ein Schauspieler, welcher an einem der größten Privattheater Berlins ein Engagement hat, wohnt in Potsdam, und fährt, um dahin zu gelangen, mit der Ringbahn allabendlich nach der Vorstellung zum Bahnhof. Vor einigen Tagen wurde demselben auf einem Pferdebahnwagen das Portemonnaie mit ungefähr 20 Mark Inhalt gestohlen. Erbittert über diesen Verlust beschloß er, sich zu rächen und den Dieben eine Falle zu stellen. Am Sonntag Abend steckte er sich ein Portemonnaie mit einem Zettel, aber ohne Geld in die Brinkleidertasche. Auf den Zettel hatte er geschrieben: „So, P. . . jetzt bist Du reingefallen.“ Er nahm sich vor, auf den Dieb aufzupassen. Ohne daß er einen Griff in seine Tasche bemerkt hätte, gelangte er am Potsdamer Bahnhofe an, erstaunte aber nicht wenig, als er in seinem Portemonnaie anstatt seines weißen Zettels einen blauen mit den Worten „Fauler Koss!“ vorfand.

In Paris wurde im November des letzten Jahres eine Frau, die sich fälschlich den Titel einer Vikontesse beilegte, gefangen genommen und unter die Anklage gestellt, mehrere Kinder geraubt zu haben. Die Person hatte sich wiederholt jungen Müttern genähert, welche im Hospital einem Kinde das Leben gegeben, hatte ihnen ihre Hilfe angeboten und sie dann ihres Kindes beraubt. Die Kinder waren bei der Verhaftung verschwunden, und es gelang nicht, von der Räuberin ein Geständniß zu erpressen. Aus dem Umstande nun, daß die Person nur Säuglinge männlichen Geschlechts entführte und daß dieselbe eine Verwandte in London hat, mit der sie in reger Correspondenz stand, glaubte der Untersuchungsrichter eine Spur gefunden zu haben, die zur Lösung des Geheimnisses führen müsse. Mittheilungen aus London bestätigten folgende Vermuthung: Die Vikontesse stahl die eben geborenen Knaben und brachte sie nach London, woselbst ihre Verwandte reichen Adelsfamilien zu Hilfe kam, die um die Erbsolge besorgt waren. Entweder vertauschten die Eltern, welche sich einen männlichen Erben wünschten, ein eben geborenes Töchterchen mit dem geraubten Knaben oder unfruchtbare Mütter, die einen Sohn brauchten, kauften sich den gestohlenen Säugling.

**Literarisches.**

Das im Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart erscheinende Familienjournal „Die Illustrierte Welt“ bietet in seinem 18. Hefte des Mannigfaltigen und Interessanten wieder ungemeyn viel. Es enthält:

- Text: Wenn Frauen hassen. Roman von Fr. Henkel. — Die Pilze. Von A. Niemann. — Richtig kalkulirt. Von Louis Hofenthal. — Kleine Szenarien vor und hinter Weisenburg. Von Otto Tellow. — Sonnenstrahl. Von Daniel Keesen. — Ein ehrl. licher Spitzbube. Von F. L. S. — Aus Natur und Leben. — Für das junge Volk: Spiele; Anschauungsaufgabe. — Humoristische Blätter. — Aus allen Gebieten: Entdeckungen; Hauswirthschaft. — Anagramm. — Bilderräthsel. — Schach. — Kleine Korrespondenz. — Anzeigen aller Art. — Tageschronik auf dem Umschlag.

Illustrationen: Frau Rieth und Marianne zu: „Wenn Frauen hassen.“ Von A. Niedmiller. — Der Zukrieg. Die Schlacht bei Spandau am 22. Januar 1879. — Im heiligen Lande. Der Jakobbrunnen und der Berg Garizim; Die Ceremonie der „Fußwaschung“ am Eingang des heiligen Grabes in Jerusalem. — Indistretion. Von Boutibonne. — Die Ostermesse im Winterpalais zu St. Petersburg. Von G. Droling. — Goethe's Spazierweg in Weimar. — Die Uberschwemmung in Szegedin. Rettungarbeiten; Dammburchbruch. — Im Schneegestöber. Von H. Giacomelli. — Wie man empfangen wird. Von S. Lude.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen noch jederzeit Bestellungen darauf entgegen.

In Calw die E. Georgii'sche Buchhandlung.

